

dung von Neuerermethoden auf dem Acker und im Stall zum Vorbild für die werktätigen Einzelbauern geworden.

Die Dorfanalyse hat uns geholfen, die politische und wirtschaftliche Lage in Miltitz richtig zu erkennen und die Entwicklung zu beeinflussen. Es gibt z. B. darin auch die Feststellung, daß zwar im Ort einige Jugendliche wohnen, daß aber keine FDJ-Gruppe besteht. Durch unsere Hinweise und die Unterstützung der Politabteilung der MTS ergriffen die Jugendlichen der LPG die Initiative und bildeten vor kurzem eine FDJ-Gruppe von 12 Mitgliedern.

Als wir die Dorfanalyse in Miltitz aufstellten, wurde von den werktätigen Bauern der Wunsch nach einer besseren Einkaufsmöglichkeit für die Gemeinde geäußert. Jetzt wird der Konsum in der LPG eine Verkaufsstelle einrichten, in der alle Einwohner des Ortes einkaufen können. Sie sparen nun den zwei bis drei Kilometer langen Weg zur nächsten Gemeinde. Die bisher vernachlässigte kulturelle Betreuung der Gemeinde wird ständig verbessert. Der Landfilm kommt oft ins Dorf, und vor allem werden die Kulturgruppen des Patenbetriebes in Miltitz auftreten und schöne deutsche und sorbische Volkskunst zeigen. Durch die Betriebsparteiorganisation des Patenbetriebes und auch durch die Genossen in der LPG und im Ort wird es uns gelingen, die Menschen über unsere politischen und wirtschaftlichen Fragen noch mehr als bisher aufzuklären. Indem wir das gesellschaftliche Leben unter den Bürgern dieser Gemeinde — Deutsche und Sorben — entwickeln, werden wir die von unserer Partei gestellten Aufgaben verwirklichen.

Die Dorfanalysen helfen uns aber auch, noch andere Dinge zu erkennen. In fast allen Analysen, besonders aber den aus den „vergessenen“ Dörfern, machen wir die Feststellung, daß viele werktätige Bauern sich noch immer in Abhängigkeit von den Großbauern befinden. Die Großbauern leihen den werktätigen Bauern bereitwilligst ihre Gespanne; dafür verlangen sie keine Bezahlung, sondern der werktätige Bauer muß, wie vor Jahrhunderten, seine Schuld abarbeiten. In den Dörfern, um die sich unsere Partei in der Vergangenheit völlig ungenügend gekümmert hat, sind viele Großbauern oder deren Söhne Mitglieder in den Gemeindevertretungen und Gemeinderäten. Es gibt aber in allen Dörfern genügend werktätige Bauern oder Landarbeiter, die in den gewählten Organen unserer Volksmacht arbeiten könnten. Diese sind aber oft noch der Meinung, die Großbauern könnten die Aufgaben der Gemeindevertretung am besten lösen, sie hätten von früher her die größten Erfahrungen. Eine periodisch durchzuführende Rechenschaftslegung der gewählten Volksvertretung wird nicht verlangt und nur mangelhaft oder gar nicht gegeben. Die in den Gemeinden zum Teil bestehenden Ortsblockausschüsse nehmen kaum zu den politischen Fragen Stellung, sondern behandeln örtliche Fragen oder sprechen die Tagesordnung der Gemeindevertreterversammlung durch.

Bei der Auswertung der Analysen mußten wir weiter feststellen, daß sich in einem erheblichen Teil der „vergessenen“ Dörfer die Telefon- oder Poststellen in den Händen von ehemaligen Nazis, Gastwirten, Großbauern und anderen befinden. In einem Falle existierte sogar ein Telefonanschluß unter dem Kennwort „Ortsleitung der FDJ“, dessen Inhaber einen ständigen Briefverkehr mit Amerika und England unterhält.

Diese und viele andere, für die politische Arbeit wichtige Feststellungen, auch solche über mangelhafte und

bürokratische Arbeitsweise unserer Staatsorgane, wurden bei den Untersuchungen getroffen.

Nach gründlicher Auswertung und Beratung der Analysen im Kreissekretariat haben wir mit den verantwortlichen Genossen der Massenorganisationen, des Staatsapparates, der MTS u. a. die Schwerpunkte der Analysen durchberaten. Die Genossen wurden beauftragt, in ihren Parteileitungen auf Grund der von uns gestellten Aufgaben Pläne zur Verbesserung der Arbeit in den Dörfern aufzustellen und zu beschließen.

Zur Verbesserung der Arbeit und zur Entfaltung der politischen Massenarbeit in den „vergessenen“ Dörfern haben wir folgende Maßnahmen beschlossen und in Angriff genommen:

1. Veranstaltung von öffentlichen Versammlungen der Partei, in denen verantwortliche Genossen der Kreisparteiorganisation sprechen. Damit haben wir bereits bei der Auswertung des IV. Parteitages begonnen. Wir setzten sie mit den Themen „Ein Jahr neuer Kurs“ und „Warum Volksbefragung?“ in Verbindung mit Kulturveranstaltungen fort.

2. Patenbetriebe mit starken Parteiorganisationen wurden beauftragt, in diesen Dörfern Landagitations-einsätze durchzuführen und Freundschaftsverträge zur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Unterstützung abzuschließen. Die Genossen dieser Patenbetriebe wurden beauftragt, neue Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen, damit auch in diesen Dörfern Kandidatengruppen gebildet werden können.

3. Die Instrukteure der Kreisleitung und die Politabteilungen der MTS haben den Auftrag, sich um diese Dörfer besonders zu kümmern und dort Aktivs parteiloser werktätiger Bauern zu bilden, aus deren Reihen gleichfalls Kandidaten gewonnen werden sollen.

4. Die Genossen in der FDJ, im DFD und in der Gewerkschaft Land und Forst wurden für die Aktivierung ihrer Gruppen in diesen Dörfern verantwortlich gemacht, und es wurde ihnen empfohlen, zur Neuwerbung von Mitgliedern für ihre Organisationen in diesen Dörfern Brigaden einzusetzen.

5. Die Genossen im Konsum-Kreisverband erhielten den Auftrag, die in den Analysen gegebenen Hinweise zwecks Einrichtung von Verkaufsstellen in diesen Dörfern zu prüfen und die Wünsche der Werktätigen zu erfüllen.

6. Künftig müssen in den Gemeindevertretungen und -räten mehr werktätige Bauern und Landarbeiter vertreten sein. Die Arbeit der MTS und ihrer Politabteilungen ist zu verbessern, um die werktätigen Bauern aus dem Einfluß und der Abhängigkeit von den Großbauern zu lösen.

7. In den Dörfern müssen mehr Veranstaltungen des Landfilms und der Kulturgruppen stattfinden.

8. Es ist eine planmäßige Berichterstattung der Patenbetriebe und Massenorganisationen über ihre Arbeit in den „vergessenen“ Dörfern vor dem Sekretariat zu organisieren.

Die Analysen haben uns deutlich auf die Mängel und Mißstände in unserer bisherigen Arbeit hingewiesen und gleichzeitig gezeigt, wo wir die Dinge verändern müssen. Nach der Auswertung kommt es nun darauf an, die von uns beschlossenen Maßnahmen rasch in die Wirklichkeit umzusetzen und mit der Kraft der gesamten Kreisparteiorganisation die politische Arbeit in den „vergessenen“ Dörfern zu verbessern.

Johannes Kaiser

Sekretär für Landwirtschaft in der Kreisleitung Karnerrz